

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: - (1926)
Heft: 9

Artikel: Im Biwak
Autor: Schlumberger, Jean
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-760034>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Biwak

Von Jean Schlumberger

Berechtigte Übertragung aus dem Französischen von Max Clauß

Rein oder raus, aber mach die Türe zu: der Regen spritzt bis daher... Offen gestanden, hätte ich dich nicht erwartet, zumal in dem Unwetter; und lass dir gleich sagen, lieber wären mir andere Gesichter gewesen als deines... Du hast dir mein Quartier ansehen wollen? Verschrobene Neugier. Na schön, da hast du's: der reine Saustall. Heuer sind wir fein heraus: schon zum zweitenmal legt man uns in Baracken, aus denen die Leute abgezogen sind, ohne auch nur einen Tisch oder eine Bank dazulassen. Musst entschuldigen, wenn ich dir bloß einen Bund Stroh anbieten kann. Du bleibst also? Wie du willst. Schnell deinen Gurt ab, und lass deinen Mantel am Feuer trocknen – wenn allemal dein Mantel nässer ist als das Holz, das da zischt und pafft: nichts als grüne Obstzweige mit samt den Blättern!

's ist ja wahr, so ein wenig Rauch macht dir noch nicht bang. Du hast beissenderen geschluckt in den zwei Monaten, seit du herumfragst und schnüffelst und deine Nachforschungen bei den Küchen betreibst. Zum guten Glück bist du ja ziemlich am Ende deiner Mühen. Du hast so wacker für die Gerechtigkeit gewirkt, dass wir sie endlich werden neu erstrahlen sehen... und ein Junge, der mit achtzehn Jahren ins Gras gebissen hat, wird sein Fetzen Ruhm feierlich ausgezogen bekommen. Geh zu, setz dich; wisch dir die Stirn ab. Keiner hätte deine Ausdauer gehabt.

Ich meine immer, du wärest den weiten Weg nicht gekommen und durch diesen Schlamm geschlurft, wäre es nicht mit einem Sack voll neuer Beweise, die du an mir erproben möchtest. Du bringst genug, mich damit niederzuwuchten; ich habe es sofort gesehen. Du magst deine Gedanken noch so gut verstecken; wenn du was Gutes von dir selber denkst, könntest du dir den Kopf in einer Zeltbahn vergraben, und deine Zufriedenheit guckte immer noch durch.

So muss ich halt meine Stellung dazu nehmen: Der Schuft hat seinen guten Namen nur durch Betrug gerettet. Er ist nicht während des Kampfes gefallen, wie man einfältigerweise geglaubt hat. Allerdings, man hat, andern Tages, seinen Leichnam gefunden, den Kopf nach unten, in einer Bodensenkung an der heißest umkämpften Stelle des Schlachtfelds. Doch dich führt einer nicht so leicht an wie uns andere Dumm-

köpfe. Das verhaueene Gesicht, der klaffende Bauch: auf derlei Finten fällst *du* nicht herein! Ah, das Bürschchen hat seinen Streich fein verdeckt! So ein Heimtücker! Wer hätte das vermutet? Aber du warst auf der Hut... Lang da rechts neben dir von der Wand meine Feldflasche runter, und nimm dir einen Schluck. Hast ihn redlich verdient.

Und wenn einige das Fell davon juckt, umso schlimmer für sie. Gerechtigkeit über Kameradschaft. Wenn der General die Hand in der Geschichte stecken hat, so erfährt er eben, dass es bei uns noch ein paar Brave gibt, kitzlicher, was den guten Leumund seiner Truppe angeht, als er. Wo wären wir hingeraten ohne zwei oder drei Kerle von deiner Sorte, die hochgehen beim bloßen Gedanken einer Rechtsübertretung, die eine faule Sache von weitem wittern und, um sie aufzuspüren, ohne langes Besinnen sich abends unter die Gruppen schlängeln, die einen freihalten, den anderen um den Bart streichen... Da schnappt er doch richtig ein! So sitz bloß wieder hin! Wenn du diesen Gesprächsgegenstand nicht wünschtest, hättest daheim bleiben sollen. Übrigens, was ich davon schwätze, braucht dir ja nichts auszumachen: je abschreckender eine Mühe ist, desto mehr Dank gebührt denen, die sie sich aufhalsen.

Einzig schade, dass der Junge tot ist. Aber wenn er schlau war, bist du's noch mehr; du weißt ihn doch noch zu packen. Er hielt was auf seinen Ruf, der Lump! Da kanñ man ihm noch eins auswischen. Könnte ihn nicht auf die Ehrenliste bringen. Besser: den General seinen Namen unter den übrigen zitieren lassen und ihn hernach zwingen, ihn mit Schimpf und Schande zu streichen. Was für ein feiner Radau! Mit dem gleichen Schlag heißt das, seinen Kameraden zum Verlassen des Korps zu zwingen; seinen alten Eltern den Rest geben und sie unter der Schmach begraben... Du zuckst die Schultern. He, ich bitt' dich, hören wir auf mit dem Drumherumgerede. Wie, willst du, soll ich mir deine Hartnäckigkeit erklären? Aus Hass oder aus Eifersucht! Denn vielleicht ist's am End' nicht die reine Verehrung für die soldatischen Regeln, was dich treibt, derart den Mut zu verfolgen.

Ja, den Mut! Ich habe das Wort gebraucht und behaupte so gut wie du zu wissen, was es heißen will. Als du mir zum erstenmal, nur so im Vorbeigehen, deinen Verdacht ins Ohr rauntest, habe ich zur Antwort gegeben, ich wüsste von gar nichts und hielte den Kleinen für einen unserer besten Rekruten. Diese beiden Punkte habe ich, wie du nicht nachgegeben hast, mit einem Eid bekräftigt. Angenommen, ich habe im ersten gelogen; aber vom zweiten werde ich nie und nimmer

abgehen. O tu nur nicht gleich so geschwollen! Du hast den Beweis eines falschen Zeugnisses noch nicht in der Hand. Es ist außer dir kein Mensch hier, der mich hörte. Wenn du dich meiner Worte bemächtigen willst, werde ich sie ableugnen; denn ich habe mich lediglich vor deinem Angriff gedeckt. Mit welchem Recht drängtest du mich zu schwören? Den Eid verweigern? Das hieß, dir zu leichtes Spiel geben. Ich bin dein Kamerad, aber ich war gleichermaßen der seine. Bildest du dir ein, dass außer deinen großen Reden hier nichts heilig ist und es sich bloß darum handelt, eine Laus unter deinem Nagel zu zerquetschen?... Prächtige Idee, die du da gehabt hast, heute abend herzukommen! Schon längst hätten wir uns einmal aussprechen müssen.

Ich bewundere dein sicheres Auftreten, aber ich muss dir schon sagen: für deine zwölf Jahre Dienst sieht's ein wenig jungenhaft aus. Du schulmeisterst die Offiziere. Bist anspruchsvoller als sie. Duldest nur Helden. Sei's drum; wollen uns nicht beklagen. Schnacken muss es geben, damit man nicht über seiner Arbeit einschläft. Aber sieh zu, wo du hinstichst. Komm nicht Männer ärgern, die bereits ihre Proben bestanden hatten, als du noch erst ein Grünschnabel warst. Haben etwa welche von den Jungmannen, die ich gezogen habe, sich nicht tadellos gehalten? Keiner – was! – nicht ein einziger: zwei sind gefallen, der zweite an meiner eigenen Schulter, den Tag, wo ich selber die Kniescheibe zerschlagen bekam. Man redet noch von ihm, trotzdem man kaum Zeit gehabt hatte, ihn kennen zu lernen. Wenn sie sich mit Auszeichnung geführt haben, so deswegen, weil ich ihnen nichts habe durchgehen lassen zu einer Zeit, wo manch anderer sich beliebt zu machen suchte. Man hat mir sogar vorgeworfen, ich fasse sie zu rauh an. Warum also dann mich der Nachsicht für diesen Knaben Dionys verdächtigen, der mich gar nichts anging, oder für seinen Älterwart, der auch mein Freund nicht war? Sofern du's ehrlich meinst, gib zu, dass das Beweisstück wohl ins Gewicht fällt.

Du glaubst dich dessen gewiss, man habe in der Nacht, die dem Kampf gefolgt ist, gesehen, wie der Jungmann sich bis zu den Vorposten schlich. Doch wenn du wahrhaft besorgt bist, nicht leichtsinnig Anklage zu erheben, musst du dir sagen, dass es unter solchen Umständen stets unmöglich ist, irgend etwas genau zu erkunden. Selbst in gewöhnlichen Zeiten und beim kleinsten Fall: wird ein Karren geplündert, verirrt sich eine Kolonne vom Weg; wenn es während der Nacht ist, wirst du niemals die sichere Wahrheit darüber erfahren. Jeder glaubt, was gesehen zu haben; jeder weiß etwas. Aber am Abend nach einem Kampf, wo

jedermann ausgepumpt ist, die einen im Stehen schlafen und die anderen mit den Zähnen klappern, wo alle das Gedächtnis voller Lärmen haben, was, willst du, sollen sie an Einzelheiten behalten, die sie gar nicht kümmern? Ja, wenn sich's noch um einen Überlebenden handelt! Aber ein Toter! Es sind ihrer so viel. Sie werden Ja sagen, sie werden Nein sagen. Lass sie in Ruh.

Du sprichst von einem Stimmengeräusch, das die nächste Schildwache gehört haben will. Wenn ein Geräusch zu hören war, so habe ich bereits die Erklärung dafür gegeben: der Alte hat in jener Nacht die Runde bei den Posten gemacht. Das ist leicht nachzuprüfen und war leicht vor auszusehen. Jeder sagte sich: «Nach einem so harten Tag, wo der General die ganze Vorbereitung und alle Bewegungen geleitet hat, wird er todmüde umfallen, kaum dass er einen Bissen gegessen hat.» Als ob der Alte jemals Bedürfnis zu schlafen hätte! Er ist gerade so ausgetrocknet und vergilbt wie die Nesselwurz im Gestein. Seh mir einer die Burschen: stehen in ihrem achten Feldzug unter seinem Kommando und haben diese Entdeckung noch nicht gemacht! Er schläft erst, wenn er einmal zu Hause ist. Und da man seinen Inspektionsgang jene Nacht nicht erwartete, war es gewiss, dass er ihn machen würde.

Und die andere Natter, die du in deinem Sack hältst, hat auch kein Gift: darüber kann ich dir gleich Bescheid geben. Es ist durchaus richtig, dass man den Mann, der mich ablösen sollte um Mitternacht, hat kehrtmachen heißen auf Befehl des Alten. Man hat ihn wieder schlafen geschickt, und nun verlierst du darob den Schlaf. Mich allein gelassen Haben bis zum Morgen, während alle anderen Schildwachen schon abgelöst waren! Der General ist kein Freund von Maßnahmen außer der Regel; was also führte er im Schild?... Jawohl, aber dem General ist seine Sicherheit lieb; meines Knies wegen war ich bei der Reserve, die an jenem Tag nicht dran gekommen war; er wusste also, dass ich die Augen offenhalten und mein Feuer nicht ausgehen lassen würde. Merk wohl, dass ich mich nahezu isoliert in einer Art von Tälchen befand, das mit Gestrüpp übersät und schwer zu überwachen war. Der Alte hat gewollt, dass ich da bliebe: na schön, ich bin stolz darauf. Mach soviel Lärm als du nur kannst; mein wird die Ehre sein...

Das langt jetzt! Geh in dein Biwak zurück, oder wenn du Angst hast, es im Schlamm und in der Finsternis nicht mehr zu finden, leg dich aufs Stroh schlafen, und träum von den Dankesbezeugungen, die die Republik dir zusprechen wird. Jeder rettet sie auf seine Art: die einen, indem sie recht zu handeln streben, die anderen, indem sie jene des

Unrechts bezichtigen. Was ich auf dem Herzen hatte, ist gesagt. Nimm es, wie du willst. Das Weitere kümmert mich nicht mehr...

Horch, wie das Wasser nedertropft. Müsstest dir doch leid tun um dich selber oder, falls das eines Mannes von deinem Schlag unwürdig ist, leid tun um deine Ausrüstung. Wollen versuchen, von was anderem zu reden... Da liegt Brot, Speck. Genier dich nicht. Und diesmal lass dich nicht erst bitten, zur Flasche zu greifen. Musst ja den Brand in der Gurgel haben in der langen Zeit, seit ich allein Reden halte...

Wenn das Strohdach wenigstens wasserdicht wäre! Aber gestern haben wir, um unser Fleisch zu braten, die Hälfte Latten rausgezogen; und jetzt kommt das ganze Mistzeug auf unsere Schädel herunter... Als ich zu wissen bekam, dass du gewissen Leuten wunderliche Fragen stelltest, sagte ich mir: «Seh mir den einer an in seinem Eifer! Er verteidigt unsere Waffenehre wie ein Eifersüchtiger seinen Herd, indem er sie beargwöhnt und beschmutzt.» Weiß man, wann man ein Gerücht, das erst einmal in Umlauf gerät, zum Halten bringt? Tüchtige Führer sind auf Grund von haltlosem Gerede abgesägt worden, Führer von der Autorität des unsrigen. Allein, wen an Stelle des Alten setzen? Doch das ist auch so ein alter Streit...

Man könnte meinen, die Natur hätte uns, dich und mich, zu unserem wechselseitigen Leid geschaffen. Ich spreche zu viel, handle zu rasch; du, du gehst deinen Weg unter Tag. Wir denken verschieden fast über jedes Ding. Jedoch ganz am Ende unserer Unverträglichkeiten treffen sich unsere Launen in einem Punkt: im Stolz, einem Korps anzugehören, das seinesgleichen nicht hat. Was soll schwerer wiegen (darauf läuft alles hinaus): die Tatsache, dass wir es nicht gleicherart lieben, oder die Tatsache, dass wir es lieben?

Vorhin, wie ich dein Gesicht in der Türe gesehen habe, hat mich der Zorn gepackt, und du hast klug daran getan, nicht zu antworten. Wenn ich dir einen schicklicheren Empfang bereitet hätte, wüsste ich jetzt schon, worauf du deine neuen Vermutungen gründest. Ich hätte vielleicht einige davon zurückgewiesen, und für alle Welt wäre Gutes daraus entsprungen... Du willst mir nichts mehr davon sagen? Das ist dein gutes Recht. Höre immerhin dies: Seit dem Tod seines Jungmanns hat Haimon seine Zunge schlecht gehütet. Ich weiss, man hat dir seine Reden wiedergesagt. In der Verzweiflung treibt das Herz den Zapfen aus, doch lässt es mit viel Hefe vermengte Wahrheiten entströmen. Fürchte, dass die Klagen, die man dir hinterbracht hat, dich irreführen; fürchte, dass sie dich strengen Zurechtweisungen aussetzen.

Ach, wenn ich nur dagewesen wäre an dem Tag, wo die Giftfliege den ersten Verdacht in dich gelegt hat! Aber als wir uns beiseite nahmen, geschah es als allbereits störrische Gegner. Ich will dir indessen eine Überraschung bereiten. In unserm letzten Quartier, erinnerst du dich? bin ich eines Abends, da man trank, mich an euren Tisch setzen gekommen. An dir war es, den Mund aufzutun. Ich schwieg still, doch meine Gedanken gingen nur desto verwegener. Ich sagte mir: « Wenn er erführe, wie sich die Dinge in Wahrheit abgespielt haben, wenn er es erführe, nicht fetzenweise, sondern so, wie diejenigen gesehen haben, die sehen konnten; wenn das Ereignis über ihm zusammenschlüge wie über mir, würde er sich weiter versteifen? Bleibt in dem, was die Tatsachen Dunkles bewahren, Raum für zwei so gegensätzliche Bewertungen? Er denkt, es gelte eine Gemeinheit zu enthüllen, ich denke, es gelte stumm zu bewundern... » Und mein Geist versuchte es mit dem einen und anderen Weg: « Wenn ich offen und ehrlich zu ihm ginge », sagte ich mir weiter, « wenn ich in seine Hände legte, was ich weiß... » Und bald sah ich dich entwaffnet, bald noch gefährlicher. Glaub mir's: niemand hat über deinen Charakter nachgedacht, hat ihn wieder und wieder gewogen wie ich. Rates holen, doch bei wem? Haimon befragen? Er hat zu viel zu verlieren, um nicht ängstlich zu sein. Einen Befehl vom Alten erwirken? Er kennt dich schlecht; er ist hitzig; kann man jemals die Ausbrüche seiner Heftigkeit voraussehen? Alsdann, Schrift oder Wappen spielen?

Wenn du das geringste Zögern hättest durchblicken lassen – ich spreche noch nicht einmal von Zweifel, aber den Wunsch zu verstehen – noch weniger vielleicht: die einfache Geduld zuzuhören! Ich glaube, ich hätte alles auf einen Glücksfall gesetzt. Und trotzdem, worüber musste ich mich hinwegsetzen! Meine Eigenliebe darf hier nicht zählen; aber es galt, einen Eid zu brechen, einen freiwillig geleisteten, eifersüchtig gewährten Eid, das schwöre ich dir.

Und auch diese Worte sind bereits zu viel: du trägst sie ein. Ich weiß wohl, es gibt keine Zwischenstufe zwischen dem alles Verschweigen und alles Erzählen. Ich habe gesagt, mein Stolz zähle nicht; das hieß ein wenig vorschnell sprechen. Es kommt mich hart an, dich zu bitten, dich, der du jünger bist als ich, dich, den ich übel behandelt habe; hart, mir diesen Widerspruch aufzuerlegen. Allein zwei Männer, unter vier Augen eingeschlossen, sind rasch damit fertig, ihre beiderseitige Stärke zu messen. Ich kenne die Mängel meiner Taktik; ich kenne die Schwächen der deinen. Du kannst nichts beweisen, aber du kannst Schaden stiften.

Gut denn, so hol dir deinen Erfolg bei mir. Verlangst du, dass ich dich anflehe, mich dir zu Füßen werfe?

Ah, du hältst dich für hinreichend gut gerüstet, um über mein Anerbieten zu lächeln! Du bist gekommen, um deinen Vorteil vorzutreiben, um mich nach deinem Gefallen sprechen zu machen. Ausgezeichnet! Los denn. Deine Herausforderung, ich nehme sie an. Ah, du glaubst, mich in deinem Netz zu haben, aber du, du wirst dich drein verstricken. Ja, ich werde sprechen, jawohl! Worum du winseln und betteln gehst, um den Preis von Erniedrigungen, von Maßregelungen, ich, ich biete es dir an. Bleibt zu wissen, ob du dich seiner wirst bedienen können.

Ich mache keinen Spass: den ganzen Zwischenraum zwischen den paar Anzeichen, die du entdeckt hast, ich will ihn dir ausfüllen, ohne abzuschneiden oder anzuflicken. Ohne auch nur das Geringste auf meine Weise zurechtzumachen. Streck dich aus im Stroh, denn ich brauche schon eine gute Weile dazu. Die ganze Zeit, während ich spreche, will ich dich sehen. Ich selber, ich setze mich gegen die Türe. Ich darf verlangen, dass du bis zu Ende hörst und nicht davonläufst, sobald du auf der Spur bist... Lass mich meinen Ranken Brot aufessen. Ich verdürbe eine zu schöne Sache damit, dass ich sie in der Aufregung vorträge... Bist du so weit?

Ich denke, du erinnerst dich an die Gestalt des Hügels, wo die Bagagen zu uns gestoßen waren: eine überhangende Kuppe, nicht gar hoch, aber ziemlich abschüssig, die die Ebene nach drei Seiten beherrscht, alles in allem eine sehr schöne Stellung, von wo aus das Gelände leicht zu überwachen war; ja ich möchte sagen, eine Stellung über alles Erwarten, da jedermann erledigt war und man keine Stunde Marsch mehr aus den Leuten herausgeholt hätte. Überdies, was konnte man auch fürchten? Nach der Schlappe, die sie soeben erlitten hatten, wagten die anderen nicht eine einzige Patrouille uns in die Fänge zu schicken. Wenn sie noch so viel behalten hatten, sich neu zu formieren, so ist es klar, dass sie es nur versuchen konnten, indem sie das Feld räumten. Ein Kind hätte das begriffen. Aber es ist eine ausgemachte Sache, dass eine Truppe nicht ohne Postendecke schlafen kann. Wenn die Führer keine Angst vor dem Feind mehr haben, zittern sie vor den Angebern. Was kann *ich* dafür! Da man Posten brauchte, hat man welche aufgestellt, so gut es eben ging, indem man, wie gesagt, alles zusammenlas, was bestenfalls die Augen offenhalten konnte. Man hat sich damit begnügt, sie ein wenig weiter als gewöhnlich auseinanderzustellen, beinahe am Fuss des Abhangs: daraus kannst du entnehmen, wieso ich

mich in einer Geländefalte, außer Sichtweite der beiden Posten zu meiner Rechten und Linken befand. Ehrlich gesprochen, nahm ich den Schein ihrer Feuer wahr – just zur Genüge, um festzustellen, dass ich's mit schönen Angsthasen zu tun hatte. Von Zeit zu Zeit plötzlich riesiges Aufflackern. Ich hatte gute Lust, ihnen hinüberzuschreien: «Aber nein! Nein doch! Verlier doch den Kopf nicht! Es ist ja bloß eine Feldmaus, die an einer Wurzel knabbert.» Man meinte, ihr Herz schlagen zu hören. Da hast du deine Gewährsleute, offenkundig Fourageknechte und Stallburschen, die zum erstenmal auf Wache zogen. Alle Neulinge sind sich gleich. Beim leisesten Geräusch lassen sie einen ganzen Armvoll dürres Gras aufprasseln, machen so die ganze Umgebung hell, mit dem Erfolg, selber eine wohlbeleuchtete Zielscheibe zu bieten und nichts mehr zu unterscheiden, sobald die Flamme wieder zusammensinkt. Denen die anschleichen Glut in die Augen streuen, aber nicht sich selber, das ist die ganze Kunst. So hatte ich denn auch mein Feuer, wie sich's gehört, am Fuß eines Mäuerchens angemacht, das den ganzen Schein nach vorne warf. Ich konnte es geregelt unterhalten, indem ich Äste hineinstieß, ohne mich zu blenden oder aus dem Schatten zu treten. Und da ich mit dem Rücken gegen einen Baum lehnte, konnte man sehr wohl den Hügel herab- oder hinaufsteigen, ohne das Vorhandensein einer Schildwache zu argwöhnen... Weil ich mein Handwerk besser getan habe als die anderen, drum regnet's Scherereien auf mich. Hätte ich Faxen gemacht wie meine Nachbarn, so hingst du nicht seit zwei Monaten an meinen Fersen, und ich wäre heute abend nicht drauf und dran, die Ehre eines Kameraden auf ein Würfelspiel zu setzen.

Aber nur keine Angst: Ich wage das Spiel! – auf die Gefahr hin, dich bis an dein Lebensende zu hassen, wenn ich nicht gewinne, und mich selber noch viel ärger. Jawohl, ich spiele um etwas, was nicht einmal mir gehört... Wenn du dich sehen könntest im Augenblick, die Furcht sehen in deinen Augen, die Furcht, ich könnte plötzlich verstummen!...

Ein bißchen Geduld noch. Der Mond stand im letzten Viertel, so dass es ausnehmend finster war während der ersten Hälfte der Nacht. Wenn einer der Nachbarposten behauptet, etwas bemerkt zu haben, dann lügt er; genau wie er lügt, wenn er sagt, Stimmenklänge seien bis zu ihm gelangt. Denn es war um die Zeit, wo die Frösche quaken; aus all den Gräben, die die Ebene durchschneiden und das Einschwenken unseres rechten Flügels so behindert hatten, stieg ein fortgesetztes Rumoren. Wäre wirklich ein Überfall zu befürchten gewesen, dann

hätten die Schildwachen nichts zu lachen gehabt. So ist das Leben, mein Freund: Tausende von Männern stürzen los wie ein reißender Strom, brechen die Pflanzungen nieder, stampfen und schlachten; man meint, wo sie hingetreten sind, kommt auch nichts heil weg; allein schon am gleichen Abend wissen die Tiervölkchen nichts mehr davon. Schade, dass du ihre Weisheit nicht besitzt.

Nachdem ich zu wiederholten Malen die Wärter ausgerissenen Maultieren hatte nachlaufen hören (es muss an Halftern gefehlt haben), habe ich erst geglaubt, eines von ihnen habe die junge Saat in der Nase und klettere behutsam durch das Gestrüpp herab. Ich täuschte mich nicht über die Richtung, von wo das Geräusch kam, aber über die Entfernung; daher mein Irrtum. Plötzlich ist ganz nah bei mir ein Knacken hörbar geworden, zu leis, um vom Tritt eines Lasttiers herzurühren. Du hättest eher gemeint, eine Ziege oder ein Hund. Man schämt sich immer, einer Ziege wegen Alarm zu schlagen; so habe ich denn nicht Halt gerufen, sondern habe mich in aller Vorsicht herangepirscht. Fast hätte ich auf den Mann treten müssen, um ihn hinter einem Busch kauern zu entdecken. Sobald er sich gefasst sah, keuchte er flüsternd: « Halts Maul! Halt bloß das Maul! » Ich habe erwidert, ich würde augenblicklich einen Pfiff abgeben, wenn er mir nicht beim Feuer Rede stehen wolle. Doch er schien nicht zu begreifen und sagte wiederholt mit kaum hörbarer Stimme: « Lass mich durch... Ich muss unbedingt hinunter... » Ich fing an in Zorn zu geraten: Wofür sollte der Kerl da marodieren oder Leichen schänden gehen, indes wir anderen das Verbot beachteten? Und ich habe ihm befohlen kehrtzumachen. Im allgemeinen gehorchen die, die sich derart haben schnappen lassen, ohne viel Federlesens. Aber er rührte sich noch immer nicht, und da ich nicht unterscheiden konnte, ob es Furcht oder Tücke war, habe ich ihn an der Schulter gepackt. Der kleine Ruck hat genügt, um ihn aus dem Gleichgewicht zu werfen. Sein Schädel ist auf das Geröll geschlagen; er hat gestöhnt, dann hat er sich mühsam aufgerichtet. Darauf habe ich ihn nach dem Namen gefragt. Er hat keine Ausflüchte gemacht, ihn mir zu sagen...

So muss ich also anfangen, dir die Kameraden auszuliefern. Gut denn, der Name ist nicht der, den du erwartest: « Haimon, von Abteilung drei. » Ei jawohl, Haimon! Du siehst: bis jetzt zu mindest hattest du falsch geraten. Er ist aus unserer Gegend, und ich kannte ihn bereits, stand aber nicht näher mit ihm. Nicht dass wir was gegeneinander gehabt hätten, aber wir sprachen uns selten, sodass ich seine Stimme nicht erkannt hatte. Überdies war ich nicht darauf gefasst, einen von uns

zu finden, sondern wohl einen von den Gimpeln, die ihren grünen Stolz in derlei dumme Streiche setzen. Er schien vollkommen erschöpft. Sein linker Arm war in eine Riemenbandage gezwängt. (Ich habe in der Folge festgestellt, dass er sich seiner nicht bedienen konnte, und man begreift, dass es ihm sauer geworden ist, auf so schwierigem Boden zu kriechen.) Außerdem hatte er eine wahre Maske von Schürfungen über dem halben Gesicht; ich weiß nicht, ob er sich im Nahkampf derart hat zurichten lassen, oder während er sich durchs Gestrüpp schleppte. Auf jeden Fall war er so wenig beieinander, dass kaum Gewalt nötig schien, um ihn zurückzuschicken, wo er hergekommen war. Ich habe ihm denn auch eher in väterlichem Ton nahegelegt, sich wieder zu seinem Truppenteil zu begeben und sich dabei möglichst nicht sehen zu lassen. Alles verlorene Worte. Er schüttelte den Kopf und flüstert: «Lass mich durch.» – «Wozu?» – «Ich kann dir's nicht sagen.» Er erweckte weniger den Anschein eines Narren als eines Kindes, das halb erwacht aus einem Albdruck sich noch damit herumschlägt. Aber da ich die Stimme erhob, hat er scheint's auf einmal seinen Entschluss gefasst: «Wieviel soll ich dir geben?... Sag, was du willst... ganz gleich was... Ich muss durch...» Ich habe ihm mit Schimpfworten heimgezahlt, die man sich nicht gern zweimal sagen lässt; aber er war in keinem Zustand mehr, wo man sich kränkt; er fing von vorne an mit der gleichen Schamlosigkeit, wie ein Hausierer, der dir eine alte Decke unter die Nase hält: «Alles was du willst...» Da habe ich meine Pfeife herausgezogen: «Ja oder Nein! Ich zähle auf drei.» Er hat mich angeschaut, hat blöde gelächelt, und erst als er die Pfeife an meinen Lippen sah, kam es endlich aus ihm heraus: «Der Junge ist nicht wieder gekommen.» Dann, als sei alle seine Kraft mit seinem Geheimnis entflohen, hat er sich aufs Gras fallen lassen.

Ich wusste nicht, für welchen unter den Jungmannen er die Verantwortung trug; aber beim Namen Dionys habe ich mich der Eifersüchteleien entsonnen, die um diesen Knaben entbrannten. Auf Grund dessen, was er zu versprechen schien (ich bekräftige es noch einmal), und angesichts der Stellung seiner Familie, hatten sich mehrere für seine Unterweisung in Vorschlag gebracht, manche warm unterstützt von ihren Offizieren. Sie hatten nur eines vergessen: nämlich die Eifersucht des Alten auf seine Untergebenen, sein Übelwollen gegen ihre Kreaturen. Ich erinnerte mich nicht, dass er zugunsten von Haimon entschieden hatte, aber ich hatte wohl noch Gemunkel und Widerspruch im Gedächtnis... Als ich sah, dass du dich mit solch strengem Eifer in diese

Geschichte mengtest, ist mir der Verdacht aufgestiegen, auch du trügst eine verletzte Eigenliebe aus jener Zeit nach. Du sagst nein; schon recht; nichts für ungut.

Um wieder auf diese Nacht zurückzukommen, so ist es zu gewiss, dass man nach einem Kampf nicht über alle Toten in Rührung geraten kann, von denen einem gesprochen wird. Man hatte mir bereits arg viel Namen genannt, die mir von Kind auf bekannt waren. Was konnte ich für das Verschwinden seines Dionys, und was für Trost hatte ich ihm zu bieten? «Heute», habe ich gesagt, «hat ein jeder seine Gefallenen.» Das Wort hat ihn aufgeschreckt: «Ich habe dir nicht gesagt, dass er gefallen sei!» – «Um so besser, wenn er nicht gefallen ist,» habe ich geantwortet, «aber man hat alle Verwundeten geholt; man hat sie unter Dach gebracht in den Verpflegungszelten; dorthin musst du suchen gehn.» Zornig hat er erwidert: «Denkst du, ich habe auf diesen guten Rat gewartet?» – «Na schön», habe ich gesagt, «es ist der einzige, den ich dir geben kann.» Das hat seinen Ärger nur noch gesteigert: «Der einzige, der einzige!... Bildest du dir ein, ich werde mich damit zufriedengeben? Man hat das Gelände abgeklopft; schon möglich. Doch es gibt Löcher, es gibt Gebüsche. Man ist niemals gewiss, überall gesucht zu haben. Heute abend hatte man es eilig mit dem Fertigwerden. Man hat zu früh zum Sammeln geblasen.» Er war wieder aufgestanden, am ganzen Leib zitternd. Aus Rücksicht auf einen Kameraden habe ich ein letztes Mal versucht, ihm Vernunft beizubringen, indem ich ihm wiederholte, dass seine Nachforschungen in so finsterner Nacht zu nichts führen könnten. «Gut so», hat er zwischen den Zähnen hervorgestoßen, «bei so einer Dunkelheit hast auch du mich gar nicht sehen können...» Und schon setzte er den Fuß auf den Rand des Mäuerchens, von dem ich dir gesprochen habe.

Allein mit zwanzig Jahren Dienst auf dem Buckel hat man nicht mehr nötig, seine Vorschrift herzusagen, um zu wissen, was eine Schildwache erlauben kann oder nicht. Ich bin aufgesprungen und habe ihn mit einem Schulterstoß nach rückwärts ins Wanken gebracht. Bildete er sich etwa ein, ich wollte meinen Kopf in diesem verrückten Abenteuer aufs Spiel setzen? Und da die Geduld ohne Wirkung geblieben war, habe ich mich daran gemacht, ihm heftig die Meinung zu sagen. Er nahm sich zusammen; aber was für ein Blick! Ich habe geglaubt, ich hätte ihn klein gekriegt; allein in Wirklichkeit erwog er seine letzte Aussicht. Selbst in der blindesten Verzweiflung konnte er, mit einem Arm, abgehetzt, kaum sicher auf seinen Beinen, nimmer daran denken, mit Gewalt etwas zu erreichen.

Er hat sich denn auf ein anderes Wagstück geworfen, und mit leiser, doch aufreizender Stimme, so heiser, dass sie eines anderen Mannes Stimme schien, hat er gesagt: «Pfeif doch! Los, pfeif! Worauf wartest du? Wenn ich hier nicht durchkomme, werde ich anderswo durchzukommen suchen. Ich habe geglaubt, diese Rinne sei unbesetzt; das war verrückt, da auf keiner Seite ein so wohl gedeckter Zugang liegt. Ich hatte ohne deine Falle gerechnet: du verstehst dich auf dein Geschäft! Nun denn, so werde ich in voller Sicht durchgehen; um so schlimmer! Pfeif halt schon! Ich werde so oder so gefasst; so leiste dir wenigstens den Vorteil, mich haben fassen zu lassen.»

Diese Beschimpfung hat mich außer mir gebracht. Ich glaubte, sie nicht verdient zu haben. Wütend habe ich angefangen, ihm alle Namen zu geben. Ob er erwiderte, daran erinnere ich mich nicht mehr, ich glaube eher, er blieb stumm, außerstande, hinreichend verletzende oder wüste Worte zu finden... Denn nicht die Interessenstreitereien machen einen wild, wohl aber die, wo jeder sein Bestes darangibt, wie wir hier tun, du und ich; und darum wirst du dir Mühe geben, meine Ungewissheit in die Länge zu ziehen, mich festzuhalten bis zum Schluss, wie einen Mann, der an den Haaren über dem Abgrund hängt!

Ich habe vorhin behauptet, den Inspektionsgang des Alten hätte jeder Veteran vorausgesehen; nichtsdestoweniger will ich dir gleich gestehen, dass ich ihn keineswegs vorausgesehen hatte. Er hat wahre Katzenaugen für nachts herumzugehen. Wie hat er's angefangen, bis zu uns zu gelangen, ohne einen Zweig zum Knacken oder einen Stein ins Rollen zu bringen? Und das nicht etwa, indem er sein Gestell allein spazieren trug, sondern hinter sich her den Büffel schleppte, wohl den klotzigsten, grobschlächtingsten seiner Offiziere! Ich konnte mich nicht gar schwer im Unrecht fühlen, selbst vor der strengsten Disziplin, aber weil die Leidenschaft mich nicht so weit fortriss wie Haimon, so bin ich am dümmsten dagestanden, als plötzlich, gerade neben mir, die scharfe und schmetternde Stimme (man verwechselt sie mit keiner anderen) gefragt hat, was der Mann da zu tun habe. Hätte ich antworten sollen, so wäre ich in meinen Sätzen gestrauchelt, und meine Führung wäre keineswegs einwandfrei erschienen. Allein Haimon kam es nicht mehr darauf an, die kleinen Gefahren zu ermessen. Er hat so dreist losgelegt mit seiner Geschichte, dass der Befehl zu schweigen, über uns hangend gleich einem Blitzschlag, sozusagen keine Ritze fand. Der Alte, erst einmal in Wut geraten, hätte nur mehr fortmachen können. Jedoch gewisse Ängste haben einen Ton, der dir Rang und Grad auslöscht. Eine Bruthenne hält einer Dogge

stand, und ein einfacher gemeiner Soldat kann einen General zwingen, zwei-, dreimal mit den Augendeckeln zu zwinkern. Ohne Zweifel haben die paar Sekunden Aufschub Haimon gerettet; denn sie haben dem Alten Zeit gelassen, ihn wieder zu erkennen. Du weißt, was für ein Gedächtnis er hat; und wenn ihm auch alles im einzelnen nicht auf der Stelle gewärtig war, du darfst sicher sein, er hat sich erinnert, sein Wort in der Geschichte dieses Jungen gesprochen zu haben. Daraus allein ist es zu erklären, dass er sich – nach Feststellung des Vergehens und in einer solchen Nacht – soweit vergaß noch zu fragen: « Wann ist er gefallen? » Haimon konnte den Augenblick nicht genau angeben; gleich im ersten Geplänkel war ihm aus einer Schramme an der linken Braue das Auge voll Blut gelaufen, so dass er große Mühe hatte, nach der Seite des Knaben zu sehen; erst am Ende des großen Sturms, als man die Linie wieder zusammengezogen hatte, hatte er sich Schulter an Schulter mit dem dritten Mann zu seiner Linken befunden. Man musste zwei Lücken ausgefüllt haben. Wann waren sie gerissen worden? Lange hatte er noch unter dem Geschrei, das die ganze Mannschaft erhob, die Stimme des Jungen herausgehört. Sie hatte einen von den anderen verschiedenen Klang, weil er der Jüngste war, und auch weil das erste Treffen, an dem ein Jüngling teilnimmt, in ihm einen Sturm auf den schrillsten Grad gespannter Erregungen entfesselt. Dann war der Lärm so groß geworden, dass man sich selber nicht einmal mehr schreien hörte. Alles was Haimon wusste, war, dass im Augenblick, wo man Halt gemacht hatte, am Rande des Flüsschens, der Junge nicht mehr dabei war. Vielleicht war er bei dem Rebbergchen gefallen, dort, wo das Vorgehen so hart gewesen war und die Linie um ein Haar gesprengt worden wäre...

Ich bewunderte die Geduld, mit der der Alte zuhörte. Wenn er für jeden Vermissten desgleichen getan hätte, wäre er noch am anderen Morgen da gestanden. Jedoch vor der Anspielung auf den Gegenangriff und die entsetzliche Unordnung, die bei dem berüchtigten Bergchen ausgebrochen war, ist er plötzlich in die Luft gegangen: « Um ein Haar gesprengt, die Linie? Was weißt denn du davon, du Eselskopf! Wenn ein paar Mann gewankt haben, werden sie's noch bereuen: aber die Maßnahmen waren getroffen, und die Linie war nicht in Gefahr. Wer das Gegenteil behauptet, soll den Mund nicht zweimal auf tun! » An der Heftigkeit dieses Ausbruchs habe ich plötzlich begriffen, in welcher Not wir tatsächlich geschwebt hatten, und was der Alte dabei für eine Angst ausgestanden hatte; daher seine Überstürzung, alles zu bestreiten, was einen

Zweifel auf die Sicherheit seiner Strategie werfen konnte. Er ist fortgefahren: « Übrigens hast du's schlecht getroffen. Ich selber habe diesen Teil des Geländes besucht. Es ist dort nicht ein einziger Verwundeter mehr übrig, und man hat die Namen der Gefallenen aufgenommen. Wenn der Junge noch am Leben ist, befindet er sich in den Zelten, wo man ihn und seine Kameraden pflegt. » Haimon hat wieder angefangen: « Wenn er dort wäre, wäre ich nicht hier » – was ihm die Abfuhr eingetragen hat, die man voraussehen konnte, mit Befehl an den Büffel, den Namen dieses Mannes zu vermerken und sich versichert zu halten, dass er exemplarisch bestraft werde. Aber nichts konnte Haimon von seiner vorgefassten Meinung abbringen; er ist fortgefahren: « Ich habe gesagt, beim Bergchen, aber es war vielleicht ein Stück weiter. Ich weiß nicht. Er hat sich ja aus der Gefechtszone schleppen können. Das ist die erste Regung jedes Verwundeten... »

Ich könnte nicht genauer sagen, warum diese Worte mir übel aufgestoßen sind. An und für sich mochten sie hingehen. Vielleicht, dass die Hast, mit der Haimon sie hingeworfen hatte, den Eindruck hervorrief, als seien ihm alle Gründe gleichermaßen recht. Auf jeden Fall hat der Geist des Chefs im selben Sinn gearbeitet wie meiner; und da er schlagender ist und sein Blick allsogleich bis zu den letzten Folgerungen geht, hat er kalt zur Antwort gegeben, in seiner Art den Kopf zurückzuwerfen und die Borsten seines Bartes auf einen zu richten: « Wünsch dir bloß, dass er auch tot ist. »

Diesmal ist Haimon still gewesen. Ich habe zuerst gedacht, ein Übermaß von Empörung verschlüge ihm die Stimme. (In der Dunkelheit geht der Geist oft tastend vor; und vielleicht wäre das Unglück beschworen gewesen, wenn man sich durch einen einfachen Blick verständigt hätte.) Ich staune nur um so mehr über die Hellsichtigkeit des Alten.

Er hat Haimons plötzliches Schweigen, das nach so viel Umschweifen eintrat, sofort als das eines Menschen gedeutet, der heimlich von Entsetzen unterwühlt ist und zusammenbricht, sobald er gewahr wird, dass ein anderer auf den gleichen Gedanken hat kommen können wie er.

Ein Toter oder ein Verwundeter mehr, das war nicht dazu angetan, einen General solange aufzuhalten, der für eine ganze Armee verantwortlich ist. Ein Disziplinarvergehen zu ahnden, dafür brauchte es nur zwei Worte. Aber die andere Annahme ging die Ehre seiner Truppe an. In einer Formation wie der unsrigen wird vorausgesetzt, dass ein derartiger Fall nimmermehr eintritt: er selbst hätte sich geschämt, den entsprechenden Verdacht mit einem genaueren Wort zu formulieren.

« Wünsch dir bloß, dass er auch tot ist », das ist alles, was er zu sagen wagte. Und ohne Zweifel bedauerte er sogar, diese Beunruhigung vor einem Leutnant verraten zu haben, der nicht zu seinen Vertrauten gehört. Denn alsbald hat er ihm mit seiner alltäglichsten Miene befohlen, die Liste von ein paar hundert Mann zu holen, die in einigen Baracken jenseits des Lagers gepflegt wurden. (Aus Platzmangel in den Zelten hatte man scheint's die letzten Verwundeten, die bei Einbruch der Nacht aufgelesen worden waren, in jene Hütten überführt, wo – wenn du dich noch erinnerst – unsere Vorhut ein ganzes Lebensmitteldepot ausgeräumt hatte.) Der Alte hat sich an Haimon gewandt: « Du hast nicht auch diese Verbandsstelle besucht? » Dann hat er zum Büffel gesagt: « Es ist ein hirnverbrannter Bursche. Wenn man ihn ohne Nachricht von seinem Jungen lässt, macht er Dummheiten, die ihm das Fell kosten werden. Wir haben zu wenig tüchtige Feldsoldaten, um noch mehr zu verlieren. » Kannst dir ein Bild machen, was unser Stierkerl dabei empfinden mochte; aber es gibt kein Viech, das sich besser zu verstellen wüßte. Und hast auch wohl auf die Schlaueit des Alten geachtet: einen Untergebenen schuhriegeln, den er verachtet, und im selben Satz eine Teilnahme für einen Unglücklichen zur Schau tragen, die ihn entwaffnen und auf Gnade oder Ungnade ihm ausliefern wird. In derlei Zügen, das mußt du zugeben, spürt man des Meisters Griff.

Der Büffel ist also abgegangen. Der General hat mir erklärt, er setze seinen Postengang fort; in Erwartung seiner Rückkehr hatte ich für Haimon einzustehen und, bei meinem Kopf, ihn daran zu hindern, sei es sich nur einen Schritt zu entfernen, sei es mit wem auch immer zu sprechen – inbegriffen mich selbst. Dann hat er sich seinerseits entfernt. . . Du findest mich sehr für ihn eingenommen. Der Alte ist hart gegen uns, und wir zahlen's ihm heim; aber ich wollte, die Bockigsten hätten gesehen, was ich selber in diesem Augenblick gesehen habe: wie, kaum dass er sich vor Blicken geschützt glaubte, sein Rücken einknickte, sich wölbte. Ich glaube, er war in jener Nacht der Müdeste von uns allen, und schwer zu tragen war ihm sein Ruf als der Chef, der niemals schläft.

Ich habe diese Überlegung hinterher gemacht, aber in dem Augenblick fühlte ich nur mein Unbehagen vor einem Kameraden, der durch mich in eine üble Lage geraten war. Ich hätte das Wort an ihn gerichtet, schon rein, um mich mit ihm zu kompromittieren. Ohne auch nur die Vorsicht zu ergreifen, ihm den Rücken zu kehren oder die Stimme groß zu dämpfen, habe ich ihm Mut gewünscht und gute Hoffnung bis zur Rückkehr des Büffels. Zuerst hat er getan, als höre er nicht; dann hat

er gemurmelt: « Wenn er bloß unterwegs verreckte! » – Beweis, dass er auch das zweite Depot besucht und das Gegenteil nur geheuchelt hatte, um Zeit zu gewinnen. Er hatte sich wieder aufs Gras gesetzt und wischte nur mit dem Handrücken das Blut von seiner Schramme, das ihm bis ans Kinn sickerte.

Auf einmal hat er zu mir gesagt: « Ich weiß jetzt, wo er gefallen ist. Beim Überqueren eines kleinen Wegs zwischen zwei Brombeerhecken. Gleich nachher habe ich gefühlt, dass er nicht mehr da war. » Ich schwieg. Tun, als ließe ich mich dadurch fangen? Es ist weder seine noch meine Schuld, aber die ganze lange unselige Nacht hindurch waren alle die Dienste, um die er mich bat, von der Art, vor der man sich halsstarrig fühlt. Ohne allen Zweifel, wenn ich auf sein Spiel einging, ihn einlud, Einzelheiten zu geben, hätte ich sein Vertrauen bestärkt, und er hätte sich mit mehr Zuversicht verteidigt. Doch wozu rechten über das, was hätte sein können?

Eine Weile ist denn auch stumm hingegangen. Dann habe ich, weiß ich, welche Bemerkung über den Wind oder die Wolken gemacht, und unvermittelt hat er mir Schweigen geboten. Er horchte. Auch ich meinerseits glaubte Stimmen zu hören; in Wahrheit aus den Gründen, die ich dir genannt habe, hörte ich sie sehr verworren; aber bald erkannte ich die des Büffels, in der Richtung, wohin sich der Alte entfernt hatte. « Da kommen sie alle beide zurück », habe ich gesagt. Haimon wiederholte: « Ja... alle beide... jawohl... » Zu gleicher Zeit sah ich ihn sich vom Boden aufrichten, sich hochrecken in seiner ganzen Länge. Und plötzlich hat er einen Sprung getan, und der Schrei, den er im Augenblick darnach ausgestoßen hat, so einen habe ich nie wieder gehört: ein erstickter Schrei, schon kaum mehr menschlich, aber trotzdem ein unerhörter Freudenschrei, der sogleich erstirbt, als ob die Brust ihren letzten Atem aushauchte.

Erst kürzlich noch sind wir auf Proviantssuche gewesen in einem Dorf und haben uns begegnet, Haimon und ich, allein am Straßenrand. Der Zufall hat gewollt, dass wir von einem Kameraden sprachen, dem man nicht erlaubt hatte, seine Frau, die mit dem Tod rang, noch einmal zu sehen. Ich habe gesagt: « Sie wiedersehen, um sie im nächsten Augenblick zu verlieren...! » Da hat er die Schultern hochgezogen und mir voller Verachtung ins Gesicht gesagt: « Sie wiedersehen, und beim bloßen Erscheinen ihres Gesichts, glauben, sie fürs ganze Leben wiederzufinden...! » Das ist das einzige Wort, das zwischen uns gesprochen wurde, und das vielleicht eine Anspielung auf die Ereignisse bedeutete, die ich

dir erzähle. Es beweist, wenn ich mich nicht täusche, dass ein maßloses Glück in einem halben Schrei enthalten sein kann; denn bei der zweiten Hälfte war Haimon bereits von Angst verzehrt.

Es war tatsächlich Dionys, den der Leutnant vor sich herstieß. Beim Durchqueren des Lagers – denn er ist kurzatmig und überlegt es sich, unnütze Schritte zu tun – war er vor der Abteilung Haimons stehen geblieben. Über diese Leiber, just so taub wie Leichen, hinweg hatte er gefragt, ob man nichts von dem Jungen wisse; wider alles Erwarten hatte sich jemand aufgerichtet: derjenige selber, nach dem er verlangte.

Ich kann dir nicht so recht wiedergeben, was für Worte in den ersten Augenblicken gefallen sind. Der Büffel erzählte, wie er den Jungmann entdeckt hatte, beschwerte sich darüber, dass er nur unverständliche Erklärungen aus ihm herausbringen könne; zuerst nämlich hatte der Bursch behauptet, sich gar nicht von seiner Gruppe entfernt zu haben, dann hatte er beteuert, er habe sich, getrennt von seinem Älterwart, in die Nachbargruppe hineingerissen gefunden. Ich sah, der Inculpant war völlig fahl und verstört. Auf die Fragen des Leutnants erwiderte er unzusammenhängende Worte, die man in keinen Zusammenhang zu den Fragen zu bringen wusste. Einmal hat der Büffel eine so offenkundige Verwirrung angerichtet, dass Haimon den Vorteil daraus zog, seinerseits anzugreifen: was ein leichtes Spiel, einen Rekruten mit Vorwürfen aus der Fassung zu bringen; und dabei hatte man ihn doch, entgegen allem Brauch, während des ganzen ersten Treffens an einer Stelle belassen, die am meisten geeignet war, ihm seine Kaltblütigkeit zu rauben, nämlich gleich hinter der vordersten Kampflinie.

Ich bitte dich, schau dir diesen Entlastungsgrund an; es gibt keinen stärkeren zugunsten des Kleinen. Ein Jungmann kämpft Schulter an Schulter mit seinem Älterwart, der für ihn haftet; jedoch man schickt sie zum ersten Anprall vor, und die zweite Linie fängt sie schnell genug auf. Stehenbleiben, außer Deckung, ohne sich zu rühren, indes man ringsum Männer fallen sieht; vorgehen auf Kommando, über die Verwundeten weg, einen Schritt um den andern, das ist eine Probe, die man nur kriegsgewohnten Soldaten zumutet. So alt ich auch bin, wenn meine Korporalschaft dazu ausersehen wird, vernehme ich's mit der gleichen Beklemmung wie am ersten Tag. Und ich wage sogar zu sagen: aus Gewohnheit, aus Gehorsam haben die Gliedmaßen da, Arme und Beine, unserer Truppe stets Ehre gemacht, aber wie vielmal habe ich sie mit dem Herzen entehrt!

Weil er gerecht war, hat der Einwurf Haimons dem Büffel das letzte

Restchen Geduld genommen. Das Verhör verstrickte sich immer mehr, und ich sah den Augenblick kommen, wo der Jungmann, selbst wenn er unschuldig war, in der Verwirrung aller Umstände keinen einzigen mehr klar würde angeben können. Die Ankunft des Alten ließ mich meine Befürchtung ändern.

Schon nach der ersten Minute bangte ich nicht vor dem Nebel mehr, sondern vor einem von diesen Schlaglichtern, unter denen der Aufrechte sich windet und verdorrt wie ein Pflanzenstengel. Zuerst der Bericht des Leutnants. Dann fing der Junge seine Geschichte an, von Fragen, von «Wo?» und «Wann?» unterbrochen, die gereicht hätten, den wenigst Schüchternen klein zu kriegen. Er erzählte ziemlich im Zusammenhang, obzwar mit bebender und heiserer Stimme, wie im ersten Handgemenge eine Stockung eingetreten war; die vier Glieder waren ineinander zerrieben worden; man wusste nicht mehr, wohin es Front zu machen galt. Den Hügel, den man zuerst vor sich gewahrte, hatte man jetzt rechts liegen; dann hatte jedermann zu laufen angefangen in ziemlich großem Durcheinander; er hatte wieder Posten gefasst, zwischen zwei Männern, die jedoch nicht von seiner Gruppe waren; auf einmal hatte sich der eine von ihnen um sich selber gedreht und war auf ihn gefallen, ihn mitreißend in seinen Sturz; im selben Augenblick hatte ihn ein furchtbarer Schlag auf den Kopf betäubt, ohne Zweifel ein Fußtritt des Mannes, der unmittelbar hinter ihm lief; dann war ihm schwarz vor Augen geworden.

All dies stach, im Ton und in den Einzelheiten, ziemlich von dem ab, was er dem Büffel erzählt hatte; allein der Leutnant achtete nicht einmal darauf, seine Überzeugung war längst fertig. Wahrscheinlich hatten die brutalen und auseinandergerissenen Fragen, durch die er Geständnisse hatte überraschen wollen, dem Jungen im Gegenteil noch ein paar Richtpunkte in seiner Bestürzung geliefert. Ich habe das Gefühl, dass Dionys, einmal ins Lager zurückgekehrt, sich unter den Seinen verkrochen hatte, wie ein Tier sich im Bau versteckt, ohne das mindeste Verteidigungssystem, die mindeste Antwort vorauszusehen, und dass er, unversehens gefragt vom Alten, in seiner Verschüchterung verloren gewesen wäre, selbst wenn er sich nicht den kleinsten Tadel vorzuwerfen gehabt hätte. . . Ich habe so manchen Angeklagten beobachtet: niemals haben die Verteidigungsreden diejenigen gerettet, die ihres guten Rechtes nicht ganz sicher schienen.

Die Wahrheit dieser Ohnmacht konnte nichts bestätigen, nichts wiederum konnte beweisen, ob sie verstellt war. Vielleicht hätte der Alte,

sich selbst überlassen, sein Kichern angefangen, dieses einfache kurze Blasen durch die Nase, das einem die Gedanken zu Eis erstarren und die Beine einknicken lässt; aber der Büffel ist in lautes Gelächter ausgebrochen, als sei die Sache bereits abgeurteilt, und sofort hat der Alte andeuten wollen, sie sei es nicht. Er hat den Jungen, der barhäuptig war, rankommen lassen, ihn gefragt, an welcher Stelle der Schlag getroffen hatte. Von da wo ich stand, konnte ich nichts sehen; der Alte selber sah sicher auch nicht viel. (Ich habe in der Folge festgestellt, dass der Kleine keinerlei Spuren von geronnenem Blut in den Haaren hatte, allein eine Quetschung kann ohne Wunde stattfinden.) Kein Zeichen von Seiten des Alten, das seinen Eindruck erraten ließ. Er hat den Faden weitergesponnen: « Und als du wieder aufgestanden warst? Fass dich kurz! »

Von diesem Augenblick an hat die Erzählung viel von ihrer Sicherheit verloren; allein ich hoffe, dich bald zu überzeugen, dass man aus dieser Tatsache keinerlei Schluss ziehen kann. Dionys hatte sich hochgearbeitet unter einem Toten mit offenem Schädel, dem das Hirn herauslief. Um ihn kein Mensch mehr. Er hatte nach Kräften zu laufen begonnen, doch von Zeit zu Zeit wurde wieder alles dunkel. Hier wieder Fragen und ziemlich unklare Antworten über Richtung, Entfernung. Er wusste nicht. Er hatte die Orientierung zu bewahren geglaubt, in der man weitermarschiert war, nämlich gerade auf den Hügel los. « Her-nach? » Er war nach der Stelle zugelaufen, von wo am meisten Staub aufstieg, dann hatte er einen Nachzügler getroffen... « Von welcher Waffe? » Er erinnerte sich nicht; es war eher ein Marodeur. Diesem Mann zu glauben, hatte man soeben zum Sammeln geblasen an der Stelle, wo man die Nacht zuvor kampiert hatte...

Merk wohl, dass die ganze Zeit hindurch der Junge sich weniger an den General zu wenden schien als über die Schulter des Alten hinweg an seinen Älterwart. Vor Haimon verfocht er seine Unschuld, während er schüchtern seine Antworten anschnitt; und nur wenn er sich gebilligt, unterstützt fühlte, schöpfte er Mut, sich seiner Haut zu wehren. Gerade wie du ein Tierjunges, ohne einen Sprechlaut, von seinen Eltern lernen siehst, wie einer Gefahr begegnen.

Zu guter Letzt, erst bei Einbruch der Nacht, hatte der Junge am Feuer-schein die Lagerstelle erkannt. Er war zwischen zwei Posten durch hineingegangen ohne aufzufallen.

Nichts an alledem war von der Hand zu weisen. Jedoch was wiegt ein Leben an so einem Tag? Das des Jungmanns war nicht der ersten

Zorneswallung zum Opfer gefallen: das war schon viel. Aber bei der Müdigkeit der Offiziere, bei ihrer Eile, zu anderen Sorgen überzugehen, machte jede weitere Minute das Verhör gefährlicher.

Zum Glück schien der General geneigt, ein Auge zuzudrücken. Jawohl, du magst immerhin lächeln; ich sage allerdings: zum Glück! Ich weiß, ein wahrer Freund der Gerechtigkeit würde die Überstürzung beklagen, die nicht erlaubte, alle Antworten des Jungmanns zu beargwöhnen und zu zerrupfen. Ich spreche, wie ich fühlte: zum Glück! zum Glück! Und du selber, wärest du dabei gewesen, hättest nicht anders gefühlt.

Also, ich wiederhole es, einzig um der Form willen anscheinend und aus Furcht vor dem Büffel hat der Alte noch hingeworfen: «Staubwolken in einer anderen als der Kampfrichtung? Machst du dich lustig?» Diesmal hat der Junge nichts erwidert. Ohne Zweifel hat er, unsicher gemacht durch den rauhen Ton, sich eingebildet, einen Unsinn gesagt zu haben. Erklärung konnte man ja keine von ihm verlangen, aber er sollte bekräftigen, was er gesehen hatte. Statt dessen, das Schweigen eines ratlosen Menschen, und nichts sieht übler dem Schweigen eines Schuldigen gleich. Da ist eingetreten, was ich von Anbeginn befürchtete: Haimon ist ihm zu Hilfe gekommen: Der Staub konnte ja von der Flucht der Karren und Bagagen aufgewirbelt worden sein. (Ich halte es für ausgemacht, dass in der Tat gleich zu Beginn der Verwirrung der Train nach Süden auf und davon gefahren ist, aus der Richtung fort, in der unser Vorstoß ging.) Allein noch vor dem Ende seines ersten Satzes hat Haimon den Mund gestopft bekommen, und auf ihn prasselte nun die Wut nieder. Wer gab ihm Erlaubnis, Antworten einzusagen? Er war also seines Jungmanns recht unsicher, dass er, bevor er nur seine Gründe gehört hatte, ihn mit Entschuldigungen versorgte! Und da zog denn der Alte los über die Schlappeheit der Instruktooren, die immer dabei seien, den Jungens zu schmeicheln, anstatt durch Strenge Wunderdinge aus ihnen herauszuholen. Zu seiner Zeit war es der Stolz eines Älterworts, sich von seinem Jungmann übertreffen zu lassen. Du kennst die alte Leier: der edle Wettstreit der Veteranen und Rekruten; wo die Jungen die Alten in Atem halten, die ihr Prestige zu verlieren fürchten, und die Alten die Jungen, weil sie nach ihren Schülern beurteilt werden. Und der General fügte hinzu, man werde einen tüchtigen Aufschwung der Disziplin zu sehen bekommen, eine energische Säuberung seiner Truppe; und Haimon am allerersten solle sich nicht wundern, wenn er in ein anderes Korps gesteckt werde.

Unter diesem Ausbruch rührte sich der Unselige durchaus nicht; er zuckte nicht einmal die Wimpern. Ein Chef fühlt sich rasch entmutigt, auf einem Toten herumzuprügeln. Haimons Dazwischentreten war schlecht am Platz gewesen, aber wenn er das Gewitter auf sich ablenkte, erleichterte er vielleicht die Drohung, die über Dionys schwebte. Er hat denn auch, als der Alte ihm befahl, zur Abteilung zurückzukehren und dort das Urteil der Offiziere abzuwarten, gehorcht, in so festem Schritt, als er nur konnte, ohne umzuschauen... Ich glaube, er ist tatsächlich bis ins Lager hinaufgestiegen, wie wenn er ausführen wollte, was ihn am teuersten ankam, und so sein ungehöriges Benehmen durch einen außerordentlichen Disziplinbeweis loskaufen. Der Büffel ist scheint's, ein wenig später, seinen Gehorsam kontrollieren gegangen. Auf jeden Fall hat es Haimon über sich gebracht, sich außer Rufweite zu entfernen, da er nichts von den Worten gehört hat, die in der Folge gefallen sind. Ich füge bei, dass der Alte, als er ihn verabschiedete, ihm den Befehl gegeben hat, den Mund nicht aufzutun über die Geschichte, ein beruhigendes Zeichen, da es seinen Wunsch bewies, Lärm zu vermeiden. Und ich für meinen Teil glaubte den Knaben in diesem Augenblick noch gerettet.

Ein wenig kluge Vorsicht, und er war es auch; aber er hat den Kopf verloren. Obgleich ich bloß vier Schritt weit weg stand, habe ich nicht alles aufgefangen, denn er sprach mit sehr leiser und atemloser Stimme, wie wenn Entschlossenheit gegen höchste Angst streitet. Ich habe vernommen: «Es ist nicht seine Schuld, sondern meine...! Nicht er ist es, nur ich! Ich habe seinen Anweisungen nicht gefolgt. Er hat alles getan, was er konnte.» Da haben die Offiziere ihn zu drängen begonnen: «Du gestehst also? Ha ha! Du hast dich zu Boden gelegt und bist davongelaufen!» Er erwiderte: «Nein, ich bin nicht davongelaufen... Ich bin gestürzt... Nachher, ich weiß nicht...» Der Büffel scheute sich gar nicht mehr, grinste: «Den schau an, er weiß nicht! Eben noch gab er Rechenschaft über jede einzelne Minute! Weißt du oder weißt du nicht?» Ich glaube, er hat geantwortet: «Ich begreife selber nicht, ...was geschehen ist...» Er setzte jetzt einen Fuß um den andern in die Fallen, die man ihm stellte: «Gesteh's doch einfach, dass du Angst gehabt hast!» Er hat erwidert: «Als ich wieder zu mir gekommen bin, mit dem Gehirn von dem andern, das mir übers Gesicht gelaufen war, habe ich gespien.» Wer zwang ihn, sich dessen anzuklagen, und überdies, worin hieß das seine erste Erzählung widerlegen? Aber er wehrte sich nicht mehr – wie wenn, in seinem und Haimons Unglück, alles,

was er zu seinen Gunsten retten würde, seinem Älterwart genommen wäre. Der Chef hat gesagt: «Menschen deiner Sorte will ich keine in meiner Truppe. Ich will auch nicht, dass man auf den Gedanken komme, es habe jemals welche darin gegeben. Haben dich deine Kameraden da droben zurückkommen sehen?» Der Junge hat geantwortet, sie hätten alle geschlafen. Daraufhin hat der Alte eine Handbewegung nach der Ebene zu gemacht: «Also zieh ab! Ich habe keine Zeit, mich um dich zu kümmern. Verschwinde wohin du willst, aber dass nie jemand erfährt, was aus dir geworden ist!»

Vor dem plötzlichen Ausblick ins Weite ergreift jeden Angeklagten der Schwindel; doch wenn die Flucht den Knaben betört hat, so für zu kurze Zeit, um nur einen einzigen Schritt zu tun.

Er hat geflüstert: «Was würde man sagen?» – «Wer sich darüber beunruhigt, was man über ihn sagen wird, richtet sich ein, nicht wiederzukommen.» Darauf hat er harmlos erwidert: «Ich glaubte noch bei Zeit hinzukommen, um meinen Platz wieder einzunehmen!» Er sagte es, als verstände sich das von selbst, ohne alles Stocken, und darum eben möchte ich schwören, dass er nicht log; aber er fühlte, dass er tief in ein Loch gegliitten war und sich nimmer herausfinden würde. Der Alte hat trocken entgegnet: «Und wenn man zu spät kommt, was tut man dann?» Da ist der Kleine in Schluchzen ausgebrochen: «Ich habe gar nichts Besseres verlangt... Oh, ja, ich verlange ja nichts anderes...!» Er griff mit den Händen dahin, wo er für gewöhnlich seine Waffen hatte; er schaute sich nach den unsrigen um. Hier hat dann der Chef die Härte noch überboten: «Neben dem Feuer da? Als ob die Schildwache dich zur Strecke gebracht hätte? Und was, willst du, soll er dann erzählen, der Mann da, wenn sie dich auflesen kommen?» Immer unter Tränen sagte der Junge: «Ganz gleich wo! Ich werde den Ort schon zu finden wissen, wo die anderen gefallen sind!» Der Büffel hat ihm hingeworfen: «Und da wirst du dann davonlaufen!» Dieses Gespött hatte keinen Sinn nach dem Angebot, das ihm noch eben gemacht worden war; allein in seinem Entsetzen hat Dionys es empfinden müssen wie einen Peitschenhieb, der bis aufs Blut geht, denn er hat sich zusammengerissen ohne fernere Tränen. Dann ist die Reihe am Alten gewesen. (Ah, Kerle sind das! Sie haben ganz recht: nur mit einer derart rohen Zucht macht man aus einer Reihe menschlicher Leiber etwas, das widerstandsfähiger als eine Mauer ist.) Er hat also gesagt: «Er wird nicht davonlaufen, aber er wird sich bloß die Haut ritzen.» Worauf der Büffel wieder eingefallen ist: «Bildest du dir ein, das sei so leicht? Und sich derart herzurichten,

dass man wirklich im Getümmel gefallen zu sein scheint? Und wirst du überhaupt schon kalt sein, wenn man mit dem Aufräumen anfängt?» Der Kleine schien vollständig ratlos; allein ihn in die äußerste Verzweiflung verfallen zu sehen, damit war niemand gedient. Und noch einmal, staune vor der Findigkeit des Alten. Er hat auf den Leutnant gezeigt: «Willst du, dass er dir hilft?»

Ein wie schlechter Kerl der Büffel auch ist, das war trotz allem eine Rolle, die ihm nur halb zusagte; außerdem hätte er es vorgezogen, sich ohne weitere Scherereien schlafen zu legen. Er hat eingewendet, bei einer solchen Finsternis könnten auch die best Ortskundigen sich lediglich verirren. Der Alte alsbald den Kopf zurückwerfen und ihm über seinen Bart weg arglistig hinschmeißen: «Hm, aber in zwei Stunden geht der Mond auf. Der Jungmann bleibt unter Obhut der Schildwache.» Dann hat er den Knaben gefragt: «Passt dir das?» Das «Ja» habe ich nicht gehört, aber ich habe das Kopfnicken gesehen. Dadurch, dass er den Leutnant in dieses summarische Urteil mit hinein zog, versicherte sich der Alte seines Stillschweigens. Ich sage dir noch einmal, er denkt an alles. Vor dem Fortgehen hat er zu mir gesagt: «Wir werden einen Wink geben, dass man dich nicht ablöst. Es tut mir leid um dich, Freund; dem Jungmann hast du's zu verdanken. Aber schwöre, dass du kein Wörtchen davon schnaufst, was du gesehen hast. Und keine Bemerkung, wenn du seinen Namen auf der Liste liest, wo seine Kameraden bereits stehen!» Er hat sich nach dem Jungen umgedreht, wie um einen Dank für dieses versteckte Versprechen zu erhalten. Ob er ihn bekommen hat, er allein weiß es. Und ich, ich hatte den Eid geleistet, und ich verlange, dass du mir glaubst, wenn ich beteure, dass bis auf den heutigen Tag nicht ein Wort zu keinem Menschen auch nur irgend etwas hat verraten können. Es hat deiner Drohungen bedurft... Dein Verhalten wird entscheiden, ob ich mein Wort so streng als möglich gehalten, oder ob ich einen üblen Meineid geschworen habe.

Du willst, ich soll fortfahren?

Wir blieben also allein, Dionys und ich. Ich habe zunächst mein fast erloschenes Feuer wieder angefacht. Ich bin zur Seite gegangen, um ein paar dürre Zweige zu suchen. Der einzige Dienst, den man ihm tun konnte, war, seine Entschlossenheit zu stützen; aber hätte ich, als ich zurückkam mit meinem Armvoll, ihn nicht mehr da gefunden, ich muss es wirklich gestehen, nichts wäre mir eine größere Erleichterung gewesen. Nein; er hatte sich zu Boden gesetzt. Ich habe ihn hergerufen. Er hat gefolgt wie ein Kind. Seine Zähne klapperten, aber am Feuer

hat er sich wieder gewärmt; und nach und nach habe ich ihn sich entspannen sehen, habe ich seine Arme sich gehen lassen sehen; er hat seine Beine unter sich gezogen und hat sich bequemer gesetzt. Ich habe zu ihm gesagt: «Warum hast du dich so schlecht verteidigt?» Er hat die Schultern hochgezogen, ohne mich anzublicken. Die Frage war blödsinnig. Wozu auf das zurückkommen, was nicht mehr zu ändern war? Aber sonst, was zu ihm sagen? Dass er sich würdig gezeigt hatte, einem Elitekorps anzugehören? Er konnte darin eine Verhöhnung sehen; und überdies brachte er der Korpsehre ein zu großes Opfer, um sie in diesem Augenblick nicht zu hassen.

Ich machte mir also am Feuer zu schaffen, nahm dann die vorschriftsmäßige Stellung der Schildwache ein, froh über die ganze Dienstordnung, da darin auch Schweigen geschrieben stand. Ich gab mir den Anschein, die Ebene zu beobachten, als ob Drohungen aus all dem Dunkel auf uns lauerten. Doch was ich überwachte, war der Himmel zu meiner Linken, dort wo er immer blassheller wurde. Da die Nacht vorrückte, war am Ende all das Tierzeug verstummt. Ich hörte nur mehr ein leises Summen: du hättest meinen können, ein einzelnes Insekt, ein im Gras verfangener Falter. Und ganz allmählich ist das Geräusch stärker geworden, anders geworden: eine sanfte, friedliche Stimme. Ich hätte es nie und nimmer glauben mögen: ganz leise, aber deutlich, sorglos, – der Junge sang!

Er sang, ich weiß nicht was... Ah, warum sang er? ... Ich weiß es wohl, ich. Es war nicht, um sich zu betäuben, es war auch nicht, um uns zu trotzen. Jawohl, warum dieses so friedliche Singen? ... Denk was du willst, das ist mir gleich; aber sag nichts! Ich könnte es dir nicht verzeihen, eine Eselei zu sagen!

Übrigens hat man ihn nicht lange träumen lassen wie einen Schuljungen, der auf die Stunde wartet, wo die Schule aus ist. Ein Zweig hat geknackt. Ich bin heftiger aufgefahren als er. Der Himmel war noch kaum ein wenig heller im Westen. Schon der Büffel? Nein, es war schlimmer: Haimon.

Er hatte sich noch einmal bis daher geschleppt, aber die Prüfung überstieg die Kräfte des Knaben. In Verzweiflung, in Zorn und Hass hat Dionys geschrien: «Was willst du denn noch? Geh fort! Geh fort! Wenn du dich ruhig verhalten hättest, wäre ich nicht gefasst worden!» Ich habe versucht, Haimon wegzudrängen: «Alles ist eingerenkt, aber scher dich fort! Steig wieder hinauf ohne ein Wort weiter, oder du verdirbst alles!» Er wiederholte: «Eingerent... eingerenkt...» Und

sobald die Worte ihren Weg bis zu seinem Verstand zurückgelegt hatten, da fing er, der zwei Stunden zuvor alles darum gegeben hätte, seinen Jungen am Leben zu wissen, fängt an, den Schwierigen zu machen, zu fragen: wie, warum. Ich habe dem Jungen Befehl gegeben, nichts zu erwidern, doch Haimon war schon am Boden neben ihm und beschimpfte ihn: «Hundsfoth! Hundsfoth! Das hast du mir getan!...» Und mit einem Mal hat er ihn geohrfeigt, hat ihn mit der Faust geschlagen. Dionys wich kaum aus. Ich habe schonungslos dazwischenfahren müssen, um den Wütenden vornüber zu Boden zu werfen, – so schonungslos, dass er zuerst liegen blieb ohne mehr Bewegung als ein Leichnam. Ich denke, ein Riss in seinen Wunden hatte ihm den Atem verschlagen. Dann ist ihm das Schnaufen wieder gekommen. Immer noch ohne sich zu rühren, den Mund im Gras, aber einen Arm um den Jungen, hat er gestammelt: «Ich, der ich so stolz war auf dich! ... Böser, böser Bub!» Ich glaube, er weinte seinerseits – nein, ich weiß nichts davon; das geht uns nichts an. Auf jeden Fall, bald habe ich ihn nicht die geringste Regung mehr machen sehen.

Und schon hatte sich der Junge wieder in der Hand. Sie sind biegsam in dem Alter. Ihr Mut, wie ihre Haut, kennt weder Falten noch Grimassen: «Du wirst einen anderen Jungmann haben. Muss schon sein. Wen wirst du nehmen?... Such dir einen Jungen vom Land aus, die sind ruhiger...» Und er nannte Namen. Und bald machte er Spässe, wie man während der Rast am Straßenrain tut, von außerordentlicher Gesprächigkeit ergriffen, und versuchte, seinen Älterwart zum Reden zu bringen, kitzelte ihn mit einem Grashalm; bald schien er ihn zu vergessen und nahm sein Gesänge wieder auf.

Es galt indessen, sich Haimons zu entledigen. Ich habe ihn angerufen, ich habe ihn mit dem Fuß gestoßen. Dionys hat ihm den Arm hochgehoben und sich davon losgemacht. Wir haben ihn umgedreht, auf den Rücken gelegt. Er war nicht tot, nein. Allein, kaum beruhigt, kaum aufs Gras hingestreckt, hatte ihn das Übermaß von Müdigkeit und Angst überwältigt. Er schlief. Nie habe ich einen Menschen in einen derart abgrundtiefen Schlaf verfallen sehen. Wir haben ihn bis unter einen Busch geschleppt, und ich war linkisch dabei, verlor meine Ruhe, und der Junge leitete die Anstalten.

Jetzt dann, wo ich dir so des langen und breiten vom Büffel gesprochen habe, wird mir speiübel, ihn bloß zu nennen. Du, der du die Träger ausgefragt hast, du weißt, in was für einem Zustand man den Leichnam aufgefunden hat: vollendete, peinlich saubere Arbeit, die alle Welt

getäuscht hat, und wie man sie nur ausführt, wenn man Vergnügen daran nimmt... Ah, er verabscheute Haimon!

Dies noch, dann werde ich schweigen: vergiss nicht, dass man mit achtzehn Jahren sagt «Um so schlimmer!» und leichter verzichtet als mit vierzig. Man weiß den Wert dessen nicht, was man da hält. Man lässt los, aus Unwillen über ein Splitterchen.

Nimm deinen Mantel wieder; er ist trocken. Nein, sprich nichts. Nach dem, was ich für dich begangen habe, könnte ich es nicht ertragen, dass du nicht begriffen hättest... Trink einen Schluck vor dem Weggehen. Ich schwöre dir, er ist dir von Herzen gegönnt... Was Haimon gemacht hat? Ja... doch was kümmert's dich? Wäre es etwa, weil du teilnähmst an seinem Unglück? Wenn man die nötige Mühe dranwendet, bringt man am Ende auch einem solchen Schläfer die Augen auf. Was konnte ich ihm sagen außer: «Haimon, dein Jungmann ist gefallen, gestern Mittag, im Nahkampf. Es scheint, man hat ihn aufgefunden.» Da er nur halb aus seinem Dämmer heraus war, sind die Worte tief in seine Seele gedrungen. Vielleicht glaubt er jetzt daran. Er ist weggegangen ohne ein Wort, und seither hat er mich nicht einmal gefragt. 's ist besser so. Du weißt mehr davon als er. Wenn ihr ehemals was miteinander gehabt habt, gib dich mit dieser Rache zufrieden. Du bist heller gewesen als sonst einer, da du die Geschichte gespürt hast. Du hältst sie jetzt in der Hand, Stumpf und Stiel; wollen annehmen, das sei Gerechtigkeit. Nimm an, im Tausch, dass auch das übrige gerecht war.

Wenn du den Appell nicht versäumen willst, musst du fort. Hör nur noch: und selbst wenn der Junge nicht die volle Wahrheit gesagt hat? Wenn er Angst gehabt hat? Wenn er einen Augenblick lang versagt hat...?

Ich sehe, du besitzt Einsicht.